

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **16 (1921)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gothique à la fin du XVIII^e siècle. — Neuchâtel est en préparation sous le patronage de la Société d'Histoire et d'archéologie, nous pouvons donc compter sur une prochaine suite aux deux volumes déjà parus. L'exécution de l'ouvrage sur Genève a été confiée à la maison Sadag, qui en a fait un livre tout à fait artistique. Le volume contient une préface de Monsieur Emile Rivoire et une notice historique de Monsieur Francis Reverdin.

Das Bürgerhaus im Kanton Luzern. (Das Bürgerhaus in der Schweiz, Band VIII.) Verlag Orell Füssli, Zürich, 1920. Preis Fr. 30. —.

Der besonders reichhaltige Band Luzern des Bürgerhauswerkes hat in Architekt *Aug. am Rhy* einen sachkundigen und geschmackvollen Bearbeiter gefunden. Aus Stadt und Land ist an bemerkenswerten Bauten und Details sicher Wesentliches nicht übersehen, wohl aber vieles im Lichtbilde, in Schnitten und Plänen festgehalten, was allgemein noch kaum bekannt war. Vom hingebenden Fleiss des Herausgebers wird man sich überzeugen etwa beim Betrachten der Tafel 31 mit ihren künstlerischen und technischen Details zu Glockenturm und Dach der Spitalkirche und des Bürgerspitals; nicht weniger interessant sind die Bilder und Schnitte zum Schloss Steinhof; Aufnahmen aus den wenig bekannten Landsitzen zu Weggis, Schloss Schauensee, Kastelen, Altishofen u. a. — Mit einigen baulichen Dokumenten aus der Spätgotik setzt das schöne Werk ein, um zur Renaissancezeit breit auszuholen, ist denn auch Luzern (von C. Spitteler mit manchem Grunde einst als „Vorstadt Mailands“ angesprochen) ein Sammelpunkt südlicher Kunst Anregungen, die heimatlich genug verarbeitet wurden, wie vor allem das Dach des Rathauses es erweist. Vom Barock an kreuzen sich in dieser Stadt, deren Patrizier in fremden Kriegsdiensten den Geschmack in aller Herren Ländern kennen lernten, französische und italienische Einflüsse. Der Bürgerhausband bringt die reichsten Einzelheiten, vom Türgriff und Schlüsselschild bis zum Balkongeländer, Gartentor; von der Stabell bis zum Wandbuffet und der geschnitzten Haustüre.

Der Text verrät einen Autor, der mit der Bau- und Kulturgeschichte Luzerns und der Landschaft voll vertraut ist und der auch an selbständiger Forschung bereits Leistungen aufweist.

Der Band *Luzern* des Bürgerhauses soll als gediegene Arbeit von grossem Reichtum

an Schaubarem, an Belehrendem und Anregendem unsern Lesern angelegentlich empfohlen sein. J. C.

XX
 X
 X VEREINSNACHRICHTEN X
 X
 XXX

Chronique genevoise. Notre section de l'art publique a eu, comme les autres années, de multiples sujets d'occupation. Grâce à ses efforts et à ceux d'autres sociétés artistiques de notre ville, l'Etat a créé en 1920 un bureau du plan d'extension. Ce nouvel organe dirigé avec compétence par M^r Camille Martin, architecte, a pour tâche d'étudier tous les problèmes qui touchent à l'agglomération urbaine. Il coordonne les projets des différentes communes, s'efforce d'obtenir des améliorations dans les plans de quartier. Il était absolument nécessaire que ce bureau fût dirigé par un architecte «urbaniste», possédant à fonds la question de l'esthétique des rues et les besoins de la circulation. Désormais on peut espérer que notre ville ne s'agrandira plus au hasard mais qu'on saura construire les nouveaux quartiers en ménageant les points de vue si variés de notre contrée. Notre société s'efforce de travailler en connexion directe avec ce service si utile. Un deuxième point très important pour nous a été obtenu cette dernière année, c'est celui de la *loi pour la conservation des monuments et la protection des sites* votée par le Grand Conseil du 19 juin 1920. Depuis plusieurs années des projets avaient été soumis, mais n'avaient pu aboutir. D'autres cantons romands possédaient déjà une loi de protection et Genève se devait de travailler à la sauvegarde de ses richesses artistiques, malheureusement si souvent mutilées ou détruites. Cette nouvelle loi contient des articles qui certainement à l'usage produiront des effets heureux. En premier lieu le Conseil d'Etat est chargé de veiller à la conservation des monuments, des objets et des sites, ayant un caractère historique, scientifique ou esthétique et classés comme tels; il agit au moyen d'une commission qui étudie toutes les questions de classement et préavise. L'article 4 prévoit que le classement sera pris après que le propriétaire aura été avisé et entendu par la commission, mais son autorisation n'est nécessaire que pour le classement des meubles faisant partie de collections privées. L'assentiment du propriétaire n'est donc pas obligatoire, comme dans d'autres cantons, pour effectuer un classement de monument ou de site. Ces immeubles classés ne peuvent être

détruits ou modifiés sans qu'il y ait eu une autorisation du Conseil d'Etat. Il est à noter que les sites, aussi bien urbains que campagnards, pourront donc être protégés. Enfin nul ne peut entreprendre des fouilles dans un but scientifique, artistique ou historique dans le canton sans l'autorisation du Conseil d'Etat. Les questions pratiques sont remises à la commission, dont le secrétaire porte le titre d'archéologue cantonal. Cette loi est donc préventive, elle empêchera certainement le vandalisme et les destructions inattendues. L'art public a salué avec plaisir cette protection officielle de nos monuments et sites, il s'est rendu compte que ses efforts n'avaient pas été vains et se propose de soutenir efficacement la commission chargée de l'application de la loi. Plusieurs membres de son comité font partie de la commission ainsi que l'archéologue cantonal. Secondé par ces nouveaux organes officiels, l'art public à Genève pourra à l'avenir lutter dans de meilleures conditions et dans une atmosphère plus sereine.

Louis Blondel,

Président de la Section genevoise.

Basler Heimatschutz. Die allgemeine Versammlung der Sektion Basel fand am 27. August in Muttenz statt — auf historischem Landschäftler Boden. Das gute Zusammenarbeiten der Heimatschutzfreunde zu Stadt und Land ist durch den Versammlungsort neuerdings bestätigt und durch den kürzlich gefassten Protokollbeschluss, dass der Obmann der Gruppe Baselland ex officio an den Vorstandssitzungen teilnimmt. Die Wahl von Muttenz zur Zusammenkunft bot noch den Vorzug, die Sitzung mit einer Besichtigung der Siedlung Freidorf des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine zu vereinen. Diese Führung, geleitet durch den Erbauer der Siedlung Architekt Hannes Meyer und seinen Mitarbeiter Architekt R. Christ, war besonders rege besucht. Die rhythmisch straff geordnete, ganz moderne Anlage ist in manchen kleinen und grossen Zügen auf Heimatschutzgedanken eingestellt. Es soll im nächsten Jahrgang des „Heimatschutz“ in Wort und Bild von dieser interessanten Siedlung die Rede sein. — Der geschäftliche Teil der Sitzung war der Abnahme von Jahresbericht und Rechnung gewidmet; der Vorstand hatte sich mit Fragen des Landschaftschutzes (Elektrische Leitungen) zu befassen, des Reklamewesens (Giebelreklamen), des Bau- und Baumschutzes. In

der staatlichen Heimatschutzkommission, in der Denkmalpflege und in der Kommission für staatlichen Kunstkredit sind Mitglieder des Vorstandes vertreten, so dass ein erspriessliches Zusammenarbeiten mit diesen Instanzen festzustellen ist. — Die Kommission wurde bestellt aus Herrn Architekt Grüninger, der sein bisheriges Obmann-Amt für ein weiteres Jahr dankenswerterweise übernimmt, Herrn Architekt Rud. Christ als Schreiber, Herrn K. Wackernagel als Kassier. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es, dass Herr Pajot, Direktor des Basler Elektrizitätswerkes, die Wahl in den Vorstand angenommen hat.

J. C.

Sitzung des Zentralvorstandes, am 3. September 1921 in Zürich. An Stelle des demissionierenden Architekten Blondel soll wieder ein Welschschweizer in den Vorstand gewählt werden. Statthalter wird Herr A. Rollier, Schreiber Professor Hegi. — Der Stillstand der Heimatschutz-Sache im Wallis wird erneut besprochen; zur künftigen Gründung einer Sektion im Kanton Neuenburg sollen Adressen gesammelt und weitere Schritte getan werden. — Die Bestrebungen des Schweizerwoche-Verbandes sollen, seiner Anregung zufolge, durch Veranstaltungen des Heimatschutzes unterstützt werden; da sich vorerst die Sektionen über das Vorgehen auszusprechen haben, kommt unsere Beteiligung dieses Jahr noch nicht in Frage. — Die Bedingungen, unter denen der S. H. S. eine Zuwendung von 2000 Franken gemacht wird, werden nochmals durchgesprochen. — Der Vorstand wird für den Schutz der jurassischen-neuenburgischen Bauernhäuser eintreten, deren charakteristische Kamingestaltung aus übertriebener feuerpolizeilicher Vorsorge verschwinden soll, um durch hässliche Backsteinkonstruktion ersetzt zu werden. — Für die ausgedehnte Propaganda-Aktion dieses Winters, die von der Delegiertenversammlung beschlossen wurde, wird die Ausgabe von 3000 Franken bewilligt. — Für die Verbreitung des Heimatschutzgedankens bei den Ausland-Schweizern wird eine nähere Verbindung mit den auswärtigen Sektionen der Neuen Helvetischen Gesellschaft gesucht. — Von der Erforschung des Hausbaues und der Siedlungsform, wie sie die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde an Hand genommen hat, möchten wir für den Heimatschutz die Kenntnis von erhaltungswürdigen und gefährdeten alten ländlichen Bauten erwarten.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Oberer Heuberg 22.

Einnahmen Bilanz per 31. Dezember 1920. Ausgaben

120

	Fr.	
Saldo der alten Rechnung	21 993. 70	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater- Spielverein“	1 100. —	23 093. 70
I. Mitgliederbeiträge:		
a) Einzelmitglieder der Zentralkasse	1 089. 75	
b) Einzelmitglieder der Sektionen	19 864. —	
c) Kollektivmitglieder der Zentralkasse	805. —	
d) Kollektivmitglieder der Sektionen	1 259. —	23 017. 75
II. Ausserordentliche Beiträge	3 300. —	
III. Erlös aus dem Verkauf der Zeitschrift	413. 78	
IV. Verschiedenes	9. 66	
V. Zinsen des Bank- und Postscheckkonto	1 010. 60	
Total	50 845. 49	
I. Anschaffungen		140. 90
II. Drucksachen		259. 60
III. Kosten der Zeitschrift		20 689. 51
IV. Aushilfsarbeiten		1 355. —
V. Post, Telegraph und Telefon		515. 37
VI. Reisespesen		649. 90
VII. Generalversammlung		564. 25
VIII. Diverses		789. 81
IX. Propaganda		550. 87
X. Lichtbildersammlung		236. 55
Saldo auf neue Rechnung	24 293. 73	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater- Spielverein“	800. —	25 093. 73
Total	50 845. 49	

BASEL, den 10. Mai 1921. Der Kassier: **Louis La Roche.**

Die Jahresrechnung ist von den Revisoren, Herren Dr. Allgäuer in Luzern und Karl Wackernagel in Basel, geprüft, in Ordnung befunden und unter bester Verdankung an den Säckelmeister der Hauptversammlung zur Genehmigung empfohlen worden.